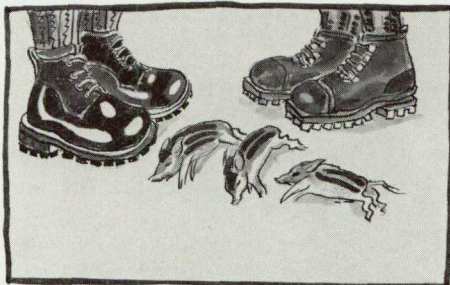
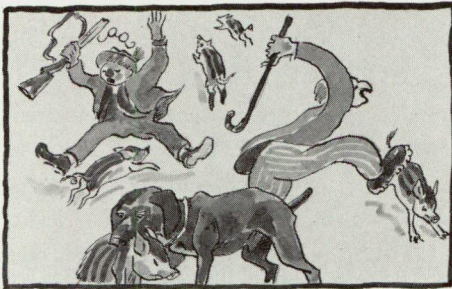


tenstein aus dem Jahre 1721 ersichtlich ist, dürfte das Schwarzwild allmählich als Standwild verschwunden sein. Hierzu dürfte neben der Veränderung des Lebensraumes vor allem auch die intensive Jagd beigetragen haben.

Jedenfalls ist aus der Schilderung Tiefenthalers (18) zu entnehmen, dass das Schwarzwild schon zu Beginn der Neuzeit nur noch periodisch von Norden her in das Alpenrheintal vorstösst. Diese Invasionen dürften in grösseren Abständen bis zur neuesten Zeit immer wieder stattgefunden haben, wobei verschiedene Ereignisse in Räumen, wo das Schwarzwild Standwild ist, den Ausschlag hierzu gegeben haben dürften.

Aus der Sicht des Naturschutzes ist es zu bedauern, dass jedes Stück Schwarzwild unerbittlich verfolgt wird, sobald es in unsere Region gelangt. Es gilt nach all den heutigen einschlägigen Jagdgesetzen als «vogelfrei» und es werden auch prompt alle einwechselnden Wild-



Die Wildschweine sind da!
Nervosität erfasst die Jäger.
Humoristische Darstellung von
Prinz Hans von Liechtenstein.

schweine erledigt. Konnte das ehemals massierte Vorkommen die hiesigen Bewohner «ins Elend stürzen und zum Betteln zwingen», so dürften die wenigen Stück Schwarzwild, die sich gelegentlich in unseren Raum verirren, doch eher eine Bereicherung der einheimischen Fauna darstellen. Bei etlichen Tiergruppen, wie beispielsweise den Greifvögeln, hat sich jedenfalls die Erkenntnis durchgesetzt, dass ihr Nutzen einen allfälligen Schaden überwiegt. Vielleicht gelingt dieser Meinungsumschwung auch noch für das Schwarzwild.

Für die «Verfolgung der Schwarzwildfährten» waren